

Louie Luger

Gender-Kram

Illustrationen und Stimmen zu Geschlecht

Fur Lou.

3

Sozial konstruiertes
Geschlecht

**GENDER
IS A
SOCIAL
CONSTRUCT!**



Dieser Satz wird in feministischen Communitys gerne und viel verwendet. Übersetzt heißt das: Geschlecht ist ein soziales Konstrukt.



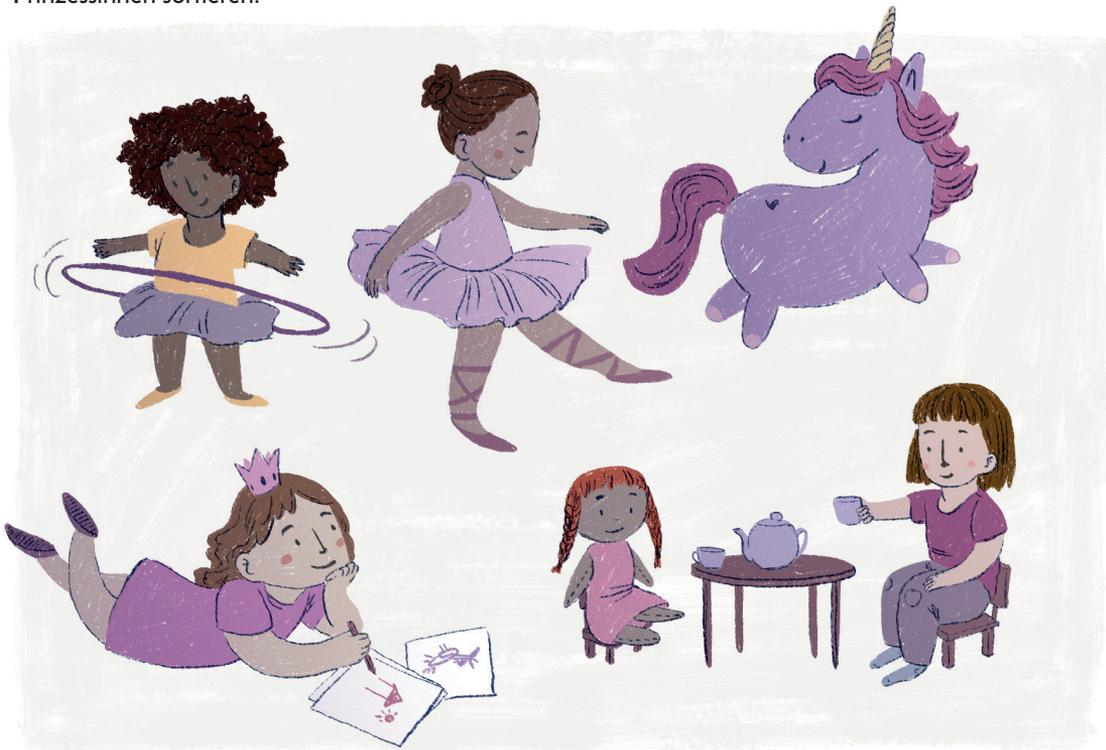
Geschlecht wird diesmal aber nicht mit »sex« übersetzt, es geht also nicht um Körper und Biologie. »Gender« wird mit »soziales Geschlecht« übersetzt. Was damit gemeint ist? - Alle Erwartungen, Vorstellungen und Ideale, die wir davon haben, wie ein Mann oder eine Frau aussehen und sein muss. Obwohl es, wie im letzten Kapitel geklärt, mehr als diese zwei Geschlechter gibt, werden sozial und gesellschaftlich meist nur Mann und Frau gedacht. Diese sozialen und kulturellen Erwartungen fangen oft schon vor der Geburt an.



...MENSCH?



Gender, das soziale Geschlecht, bedeutet, dass wir Kinder in blaue und pinke Boxen voller Piraten und Prinzessinnen sortieren.



Gender bedeutet,
dass wir von
Jungen und Mädchen
verschiedene
Verhaltensweisen
erwarten.



Fällt dir noch mehr ein, als
ich bereits notiert habe?
Was hast du darüber
gelernt, wie Jungs und
Mädchen sein sollten?
Füge unten deine eigenen
Adjektive hinzu, wenn du
magst.

MÄDCHEN SIND...

- * emotional
- * passiv
- * hysterisch
- * empathisch
- * gute Zuhörerinnen
- * schön
- *
- *

JUNGS SIND...

- * logisch
- * rational
- * aktiv
- * wild
- * laut
- * chaotisch
- *
- *
- *

Kinder begreifen sehr schnell, welches Geschlecht sie haben und was deswegen von ihnen erwartet wird: Zwischen Kindergarten und Grundschule entwickeln Kinder ein Verständnis von Geschlecht. Sie wissen genau, welches Verhalten von ihnen erwünscht ist und welches unpassend wäre.



Sozial konstruierte Vorstellungen von Geschlecht.

Kinder lernen soziale und kulturelle Geschlechternormen.

Kinder möchten sich so verhalten, wie die Menschen in ihrem Umfeld das von ihnen erwarten.

Die Fähigkeiten werden entsprechend entwickelt.

Die Interessen bewegen sich innerhalb der Normen und Rollenvorstellungen.

Die Kinder bauen ihr Selbstbild darauf auf, was sie gut können und welche Stärken und Schwächen sie haben.

Und schwups, diese kleinen Menschen wachsen zu Personen heran, die ein sehr klares Bild davon haben, was Weiblichkeit und Männlichkeit bedeutet, und verbreiten diese sozialen Normen selbst weiter.



Soziale Geschlechternormen sind also alle Standards, die eine Gesellschaft für Männer und Frauen entwickelt hat.

Dabei geht es zum Beispiel darum, wie viel Intelligenz von einer Person erwartet wird, wie viel Empathie und körperliche Stärke. Wie viel Geld eine Person verdienen kann. Welche Interessen und Hobbys sie verfolgen sollte. Wie ihr Körper aussehen soll, welche Kleidung sie tragen »darf«.



In unserer westeuropäischen, industrialisierten Gesellschaft haben sich Vorstellungen des idealen Mannes und der idealen Frau entwickelt, die ungefähr so aussehen:

kurze Haare

sportlich, stark, muskulös

Ist dominant, eine gute Führungs-Persönlichkeit und der Versorger der Familie.

Ich will und kann immer mit schönen Frauen schlafen.

Wenn ich nicht gerade über Sex nachdenke, beschäftige ich mich mit Sport und Bier.

Wenn ich irgendwann heiraten will, dann kaufe ich den Ring und mache den Antrag.

Ich habe romantisches Interesse an Männern.

Ich möchte Kinder und kann diese auch bekommen.

Bis ich mich vor allem um Familie und Haushalt kümmern werde, beschäftige ich mich mit Shopping und meinem Äußeren.

Emotional, redet viel über Gefühle, gesprächig, höflich, zurückhaltend, naiv.

super glatte Beine

lange Haare
Make Up

Aus diesen Idealvorstellungen oder Geschlechternormen ergeben sich geschlechtsspezifische Rollen. Als Mädchen/Junge/Mann/Frau hast du in bestimmten Umgebungen und gegenüber anderen Menschen verschiedene Rollen zur Auswahl.



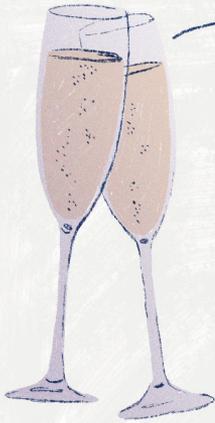


Kulturell und historisch betrachtet stehen verschiedenen Menschen immer wieder sehr verschiedene Rollen offen. In unserer westeuropäischen Gesellschaft wird Frauen oft eine Rolle zugeschrieben, die mit Emotionen, Fürsorge oder Aussehen zu tun hat. An anderen Orten und zu anderen Zeitpunkten der Geschichte war das aber ganz anders. (Beispiele dafür auf den Seiten 49 und 60.)



Die Vorstellung, dass Männer und Frauen gegensätzliche Eigenschaften verkörpern und deswegen verschiedene Positionen in der Gesellschaft einnehmen sollten, heißt »binäres Geschlechtsmodell«.

Diese Binarität lässt sich in fast allen Bereichen des Lebens finden. Fallen dir noch mehr ein?



Frauen trinken Sekt mit Erdbeeren, Männer wollen Bier mit Schnitzel.

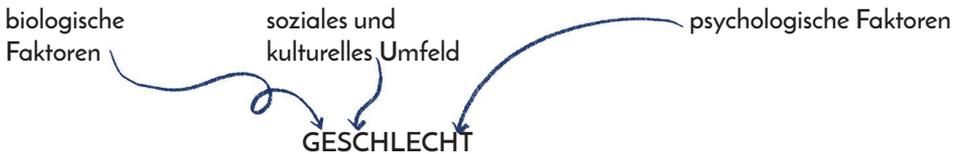


Schönheitsprodukte sind klar binär getrennt.



Mädchen spielen mit Puppen, Jungs mit Autos.

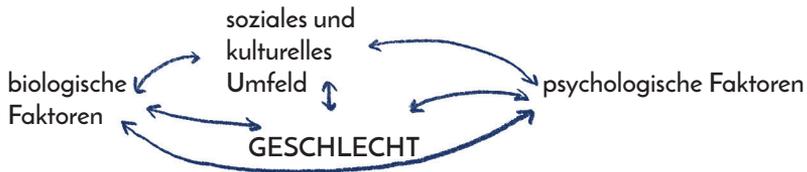




Wie wir wen behandeln, hat auch wieder Folgen: Weil Frauen in der Vergangenheit weniger körperliche Arbeit leisten mussten als Männer, sind sie heute oft kleiner. Das war nicht immer so. Es wurden zum Beispiel Wikinger*innen-Skelette gefunden, aus denen hervorging, dass weiblich sozialisierte Wikingerinnen genauso groß und breit gebaut waren wie männlich sozialisierte Mitglieder ihrer Gesellschaft.

Ein anderes Beispiel: Kinder, die ermutigt werden, mit Bauklötzen zu spielen, entwickeln andere Gehirnregionen weiter, als solche, die mit Puppen spielen sollen und dürfen. Unsere sozialen und kulturellen Erwartungen wirken sich also auf biologische Merkmale aus. Ist Geschlecht dann auf irgendeiner Ebene wirklich noch »natürlich«?

Das Diagramm von oben könnte vielleicht eher so aussehen:





Aber wo kommt
das alles her!?



Warum ist unsere
Gesellschaft so
aufgebaut!?

Die kurze Antwort:

**Patriarchale und heteronormative
Vorstellungen wurden zusammen mit einer
kapitalistischen Wirtschaftsordnung etabliert.**

Oder in einfacheren Worten: Die Vorstellungen von Geschlecht, in denen Männer mehr Macht und Möglichkeiten erhalten als Frauen, sowie die Norm von Heterosexualität sind zusammen mit unserer gewinnorientierten Wirtschaftsordnung gewachsen.